

4. Sitzung des Grundsatz-Fachgremiums

online, 14.11.2022

Ergebnisprotokoll

Tagesordnung

TOP	Inhalt
TOP 1	Begrüßung
TOP 2	Sachstandsbericht NMZB (inkl. Bericht von der 4. Sitzung des SG)
TOP 3	Detaillierter Bericht aus dem Fachgremium Einflussgrößen
TOP 4	Rückmeldung aus der ad hoc-AG Zielfindung und Diskussion zum weiteren Vorgehen
TOP 5	Information aus dem Fachgespräch mit den Landesfachbehörden zum Thema Daten(austausch)
TOP 6	Weiteres Vorgehen zum Ende der Aufbauphase
TOP 7	Verschiedenes
TOP 8	Terminfindung 5. Sitzung
TOP 9	Verabschiedung

TOP 1 Begrüßung

Der Vorsitzende begrüßt die Anwesenden und stellt die Tagesordnung vor.

TOP 2 Sachstandsbericht NMZB (inklusive Bericht von der 4. Sitzung des SG)

Die Zentrale gibt einen Überblick über den derzeitigen Arbeitsstand im NMZB (unveröffentlichte Anlage 1). Inhalte des Überblickes sind:

- ein Bericht aus der Sitzung des Steuerungsgremiums (SG)
- die Mitarbeit des NMZB in Biodiversa+
- ein Bericht aus dem Fachgremium „Monitoring der Bodenbiodiversität und -funktionen“
- der Stand zur Planung des 2. Forums zum Thema: „Neue Technologien und Methoden zur Erfassung und Auswertung im Biodiversitätsmonitoring“
- die Kofinanzierung von Monitoringprogrammen

- die Personalentwicklung und der Ausbau der Facharbeit im NMZB:
 - Eine neue Kollegin, die marine Themen bearbeiten wird, verstärkt seit 1.10. die Zentrale
 - Abweichend von der Darstellung in Anlage 1 ist die neue Leitungsposition fürs NMZB bereits ausgeschrieben

Diskussion:

- Zur Vorbereitung des zweiten Forums werden die folgenden weiteren möglichen Themen ergänzt:
 - Automatische Bildauswertung zur Aufbereitung von Proben oder in Kamerafallen z.B. zur Bestimmung von Insekten
 - Input zum Einsatz neuer Technologien und Methoden international, insbesondere in Europa.
- Zum Thema Ausbau der Facharbeit wird gebeten, das limnische Monitoring (u.a. WRRL) nicht zu vergessen und dies mit Kapazitäten zu hinterlegen. Im Küstenbereich ist das NMZB über die BLANO bereits in das WRRL-Monitoring einbezogen.
- Es wird gefragt, ob das NMZB im Rahmen der „Nature Restoration Law“ in die Erarbeitung von vorgesehene Monitoring-Elementen eingebunden ist. Das ist derzeit nicht der Fall, eine zukünftige Einbindung wird für sinnvoll gehalten.
- Es wird nach perspektivischen Arbeitsfeldern und Herausforderungen gefragt. Die Zentrale erläutert, dass einige Prozesse aufwändiger und zeitintensiver sind als es die Planung im Grobkonzept vorsieht. Beispiele sind die Entwicklung der IVP und des Gesamtkonzeptes zum Biodiversitätsmonitoring. Die Kofinanzierung zeigt sich als gutes Instrument um Monitoringprogramme in Umsetzung zu bringen. Perspektivisch werden dafür mehr Finanzmittel zur Umsetzung weiterer Programme benötigt.

TOP 3 Detaillierter Bericht aus dem Fachgremium Einflussgrößen

Die Zentrale berichtet aus dem Fachgremium Einflussgrößen (FG EG) (unveröffentlichte Anlage 2). Derzeit sind 17 Mitglieder im Fachgremium aktiv. Drei Mitglieder haben ihre Arbeit im FG EG niedergelegt. Die Zentrale möchte das Gremium gerne durch Mitglieder aus den Länderfachbehörden und Umwelt.info wieder aufstocken. Vor der Sitzung wurde ein im FG EG erarbeitetes Eckpunktepapier mit der Bitte um Rückmeldung verschickt. Die Zentrale dankt für die vielen konstruktiven Rückmeldungen. Zentrale Anmerkungen werden zur Diskussion gestellt. Das FG EG bittet das GFG um Zustimmung zum Inhalt und Arbeitsansatz des Eckpunktepapiers, sowie um Zustimmung zu dessen Veröffentlichung auf der Webseite des NMZB.

Diskussion:

- Das GFG dankt dem Fachgremium Einflussgrößen (FG EG) für seine bisherige Arbeit.
- Es wird eingeworfen, dass das Dokument Elemente eines Berichtes und eines Eckpunktepapiers (d.h. Empfehlungen) enthält, sein Gesamtcharakter aber insgesamt eher einem Bericht entspricht. Daher wird angeregt das Dokument als eine Art Bericht zu bezeichnen.
- Die Frage nach der Notwendigkeit eines regelmäßigen Jahresberichtes wird aufgeworfen.

Die anschließenden Wortmeldungen argumentieren, dass eine entsprechende Formalisierung und der damit einhergehende hohe Aufwand nicht zielführend sind. Informationen über den Sachstandsbericht im GFG und die zur Verfügung stehenden Protokolle informieren das GFG bereits.

- Der Wunsch nach einer Einbeziehung des GFG in strategische Entscheidungen zu Papieren der Fachgremien wird geäußert (beispielsweise welche Treiber berücksichtigt werden).
- Die Zentrale erläutert, dass Prioritätensetzung und Prüfung der Umsetzbarkeit zunächst einmal Aufgaben des Fachgremiums sind. Die Ergebnisse der Arbeit des FG werden dann dem GFG vorgelegt und abschließend diskutiert und entschieden.
- Es wird darum gebeten den Begriff „Verfügbarkeit“ zu definieren. Daten können vorhanden, aber nicht oder nur bedingt verfügbar sein. Die Zentrale stimmt zu, dass eine eindeutige Definition des Begriffes „Verfügbarkeit“ wichtig ist - auch für weitere Arbeitsfelder des NMZB. Im Rahmen der Ist-Analyse zu Daten zu Einflussgrößen soll die Verfügbarkeit von Datenbeständen abgestuft bewertet werden.
- Es wird vorgeschlagen, dass Kapitel „4.4 Erste zentrale Fehlstellen bei der Verfügbarkeit von Daten zu Einflussgrößen“ zu streichen. In dem Kapitel wird dargelegt, dass nach erster Expert*innen Einschätzung Daten zur Anwendung von Pestiziden und Daten zur Landnutzung und zu Maßnahmen in der Land- und Forstwirtschaft Fehlstellen hinsichtlich der Verfügbarkeit von Einflussgrößendaten sind. Weiterhin werden diese Einflussgrößen als geeignete Fallbeispiele gesehen um daran verständlich und objektiv Fehlstellen in der Verfügbarkeit von Daten aufzuarbeiten. Ein Teil des Gremiums sieht durch den Fokus auf Einflussgrößen aus dem Bereich Landwirtschaft die Gefahr, dass ein Vertrauensvorsprung von der Landwirtschaftsseite gefährdet wird. Alternativ zu einer Streichung könnten die Gründe für die Auswahl dieser Einflussgrößen anschaulicher dargelegt werden.
Andere Mitglieder des GFG sehen in der vorgezogenen Bearbeitung der genannten Einflussgrößen im Gegenteil eine Möglichkeit die Diskussion um die Bedeutung von Einflussgrößen aus dem Bereich der Landwirtschaft zeitnah Datenbasiert zu versachlichen, so dass von der Streichung des Kapitels abgesehen werden sollte. Die Gründe für die Auswahl dieser Einflussgrößen anschaulicher darzulegen kann hingegen auch zur Versachlichung der Diskussion beitragen. Die Zentrale betont, dass es sich um eine Bewertung der Verfügbarkeit von Daten handelt und dass eine abschließende Bewertung der Wichtigkeit der einzelnen Einflussgrößen zum jetzigen Stand noch gar nicht möglich ist. Dies soll textlich noch einmal besser gekennzeichnet sowie um 1-2 weitere Beispiele ergänzt werden, die außerhalb des Landwirtschaftsbereichs liegen.
- Mehrere Mitglieder des GFG äußern den Wunsch, dass die Inhalte des Eckpunktepapieres nach außen getragen werden.
- Bezüglich der Arbeit des Fachgremiums Einflussgrößen soll der Fokus zunächst auf direkten Einflussgrößen liegen. Ein einheitliches Verständnis darüber, was indirekte Treiber/Einflussgrößen sind, besteht im GFG nicht. Eine mögliche Definition ist die Definition der IPBES („zugrundeliegende Ursachen“). Indirekte Einflussgrößen entsprechen dann ungefähr dem „Driving forces“ im DPSIR-Modell.

Beschlüsse:

- Es wird abgestimmt, ob das „Eckpunktepapier“ umbenannt werden soll. 14 von 26 Stimmberechtigten stimmen mit „Ja“.
- Es wird abgestimmt, ob das „Eckpunktepapier“ zukünftig als „Bericht“ bezeichnet werden soll. 10 von 26 Stimmberechtigten stimmen mit „Ja“.

- Es wird abgestimmt, ob der Begriff „Bericht“ als Titel für das „Eckpunktepapier“ weiter spezifiziert werden soll (z.B.: „Arbeitsbericht“).
20 von 26 Stimmberechtigten stimmen mit „Ja“.

TOP 4 Rückmeldung aus der ad hoc-AG Zielfindung und Diskussion zum weiteren Vorgehen

Die Zentrale berichtet aus der Sitzung der ad hoc-AG (unveröffentlichte Anlage 3), die die inhaltliche Vorbereitung der Fachtagung zu den Zielen des bundesweiten Biodiversitätsmonitorings unterstützt. Die folgenden übergeordneten Ziele wurden von der ad-hoc AG als wichtige Themenfelder für ein zukunftsgerichtetes Monitoring herausgearbeitet: das bundesweite Biodiversitätsmonitoring soll

- die Auswirkungen des Klimawandels auf Biodiversität abbilden;
- die Auswirkungen der Nutzungsintensität auf Biodiversität abbilden (terrestrisch, limnisch und marin);
- die Wirksamkeit bundesweiter Maßnahmen und Strategien zur Erhaltung und Förderung der Biodiversität abbilden;
- Zukünftig Berichtspflichten besser beantworten (dabei sollte nicht die Berichtspflicht selbst im Fokus stehen, sondern das Schaffen eines wissenschaftlich-fundierte Ansatzes).

Diskussion:

- Ein Mitglied schlägt vor anstelle einer auf Fragen ausgerichteten Strategie die Möglichkeit einer „Big Data“-Strategie zu erwägen, das heißt alles zu sammeln und danach zu schauen, was man damit macht. Die Zentrale antwortet, dass so eine Strategie eventuell parallel zu zielorientiertem Monitoring verfolgt werden kann, diese „Big Data“-Strategie geht aber weit über Monitoring hinaus. Ein bundesweites Biodiversitätsmonitoring bedarf eines gemeinsamen Verständnisses der Ziele.
- Es wird vorgeschlagen die Veranstaltung zu nutzen um Schnittmengen innerhalb der Vielzahl der Akteure zu finden.
- Es wird vorgeschlagen das Ziel ‚Auswirkungen des Klimawandels auf Biodiversität abzubilden‘ zu erweitern und Standortwandel durch Stoffeinträge einzubeziehen.
- Es wird vorgeschlagen Zielkonflikte verschiedener politischer Strategien in das Monitoring einzubeziehen (z.B. Ausbau erneuerbarer Energien vs. Artenschutz). Ziel sollte es sein, früh Aussagen zu Politikbereichen mit Zielkonflikten treffen zu können.
- Es wird hervorgehoben, dass es wichtig ist - wo möglich - schnell neue Monitoringprogramme zu starten, da einige Einflussgrößen (beispielsweise Klimawandel) für schnellen Wandel sorgen.
- Es wird darauf hingewiesen, dass Monitoring modular aufzubauen um besser mit Finanzierungsproblemen umgehen zu können. Weiterhin werden konkrete Anwendungsbereiche der Daten für wichtig angesehen.
- Es wird vorgeschlagen die Entwicklung der Biodiversität im Wirkkreis: Auswirkung -> Reaktion -> Auswirkung mit zu betrachten.

Die Zentrale nimmt die Anregungen mit in die konkrete Ausgestaltung der Fachtagung. Die Zentrale überarbeitet die Ausrichtung der Fachtagung nochmals. Basierend auf den Anmerkungen

des GFG wird eine konkrete Ausgestaltung der Fachtagung erarbeitet. Diese wird nochmals mit der ad-hoc AG zu den Zielen des Biodiversitätsmonitorings im Umlaufverfahren abgestimmt. Eine erneute Rückmeldung mit dem GFG wird als nicht notwendig angesehen.

TOP 5 Information aus dem Fachgespräch mit den Landesfachbehörden zum Thema Daten(austausch)

Die Zentrale berichtet aus dem Fachgespräch mit den Landesfachbehörden zum Thema Datenaustausch (unveröffentlichte Anlage 4). Zentrale Fragen des Fachgespräches waren:

- Welche Daten möchten die Länder austauschen?
- In welcher Qualität/Auflösung werden Daten benötigt?
- Wie sollten Daten zukünftig ausgetauscht werden?

Weiterhin war es Ziel den Ländern Möglichkeit zum gegenseitigen Austausch zu laufenden Aktivitäten zur Verbesserung des Datenaustausches zu geben. Am Austausch nahmen Vertreter*innen aus 15 Bundesländern teil. Die Überlegungen und formulierten Bedarfe sollen in das zukünftige Fachgremium zum Datenmanagement Eingang finden. Ein regelmäßiger (jährlicher) Austausch in diesem Rahmen wurde verabredet.

Diskussion:

- Es wird darauf hingewiesen, dass die Situation, in der die Länder Daten erheben und diese an den Bund weiterleiten, zu Fragen führen wie: „Wem gehören die Daten?“ „Wer kann sie modifizieren?“ Diese Fragen treten auch im Regelungsbereich des Bundeswaldgesetz auf. Es wird darauf hingewiesen, dass ein Konzept einer nicht redundanten Datenhaltung benötigt wird, welches übergreifende Auswertungen der Daten ermöglicht.

TOP 6 Weiteres Vorgehen zum Ende der Aufbauphase

Die Zentrale berichtet, dass BMUV in der 4. SG-Sitzung auf das Ende der ca. 2-jährigen Aufbauphase hingewiesen hat. Daher schlägt BMUV vor, ein Zwischenfazit durch SG und GFG zu ziehen; das heißt die bisherige Arbeit zu diskutieren und zu bewerten sowie Verbesserungsvorschläge zu erarbeiten. Grundlage dafür soll ein Berichtsentwurf der Zentrale sein, der zur Ergänzung an das GFG und das SG übermittelt wird (unveröffentlichte Anlage 5).

Das genaue Ende der Aufbauphase ist nicht definiert. Wichtig Ziele zum Ende der Aufbauphase sind die Fortschreibung der Finanzmittel sowie ein reibungsloser Übergang in den Wirkbetrieb. Der Berichtsentwurf der Zentrale soll bis März 2023 vorliegen.

Diskussion:

- Es wird geäußert, dass Deutschland kein vernünftiges Biodiversitätsmonitoring habe und dass das NMZB in die Lage versetzt werden müsse ein vernünftiges Biodiversitätsmonitoring aufzubauen. Die Zentrale antwortet, dass solche Empfehlungen aus GFG und SG gerne in den Bericht eingebracht werden sollen.
- Es wird vorgeschlagen im Anschluss an die Sitzung eine Abfrage dazu zu starten, ob es Fragen /Formulierungen gibt, die in den Bericht aufgenommen werden sollen.

- Die Zentrale strebt an vom Entwurf bis zur Endfassung maximal eine Schleife über die Gremien zu ziehen.

TOP 7 Terminfindung 5. Sitzung (vorgezogen)

Für die 5. GFG-Sitzung wird ein Termin Anfang-Mitte März vor der 5. SG-Sitzung (Ende März) angestrebt. Damit kann das GFG bereits klare Positionen in Berichtsentwurf an SG einbringen.

TOP 8 Verschiedenes

- Die nächste GFG-Sitzung wird vermutlich die letzte unter Leitung von Herrn Krüß sein.
- Stefan Schröder scheidet aufgrund eines Funktionswechsels zum Jahresende aus dem GFG aus. Seine Vertretung bzw. Nachfolge werden noch bestimmt.
- Die Zentrale wirbt dafür, dass Mitglieder eigene TOPs in die Tagesordnung einbringen.
- Herr Bolte bietet an in der nächsten Sitzung einen aktuellen Bericht mit Ideen zum Waldmonitoring aus der entsprechenden Bund-Länder Expertengruppe zu geben.

TOP 9 Verabschiedung

Teilnehmende

Tabelle 1: Liste der Teilnehmenden

Mitglieder	
1	Dr. Pia Bartels, Bundesanstalt für Straßenwesen, Referat "Umweltschutz"
2	Jenny Behm, LUBW, Baden-Württemberg
3	Prof. Dr. Andreas Bolte; Thünen-Institut, Institut für Waldökosysteme
4	Prof. Dr. Jens Dauber, Thünen-Institut, Institut für Biodiversität
5	Esther Koch, Bundesamt für Infrastruktur, Umweltschutz und Dienstleistungen der Bundeswehr
6	Dr. Frank Glante; UBA, Fachgebiet "Bodenzustand, Bodenmonitoring"
7	Prof. Dr. Frank Oliver Glöckner, Zentrum für Marine Umweltwissenschaften der Universität Bremen (MARUM) & Alfred-Wegener-Institut, Helmholtz Zentrum für Polar- und Meeresforschung (AWI)
8	Dr. Britta Kniefkamp; BfN, Abteilung II 3 "Meeresmonitoring"
9	Esther Koch, Bundesamt für Infrastruktur, Umweltschutz und Dienstleistungen der Bundeswehr (BAIUDBw), Referat GS II 4 (Naturschutz, Ökologie, Landschaftspflege)
10	Dr. Gerd Kraus, Thünen-Institut, Institut für Seefischerei
11	Dr. Andreas Krüß, Leiter Aufbaustab NMZB, Vorsitz GFG
12	Dr. Martin Ludwig, Aufbaustab NMZB
13	Prof. Dr. Volker Mosbrugger, Senckenberg, Sprecher der BMBF "Forschungsinitiative zum Erhalt der Artenvielfalt, FEaA"

- 14 Simone Richter, UBA, Fachgebiet II 4.3 "Luftreinhaltung und terrestrische Ökosysteme"
 - 15 Dr. Juliane Rühl, LANUV, Nordrhein-Westfalen, Fachbereich 25 "Monitoring, Effizienzkontrolle in Naturschutz und Landschaftspflege"
 - 16 Dr. Christine Schleupner, BImA, Bundesforst, Abteilung "Naturschutz"
 - 17 Rainer Schliep, VDI/VDE Innovation + Technik GmbH
 - 18 Dr. Franz Schoell, BfG, Referat U4 "Tierökologie"
 - 19 Dr. Stefan Schröder; BLE, Referat 331 "IBV"
 - 20 Sabine Stein, BImA, Bundesforst, Abteilung "Naturschutz"
 - 21 Dr. Meike Teschke, DFG, Lebenswissenschaften 1
 - 22 Dr. Raimund Warnke-Grüttner, LfULG, Sachsen, Referat 62 "Artenschutz"
 - 23 Dr. Lina Weiß, Aufbaustab NMZB
 - 24 Dr. Wiebke Züghart, BfN, Fachgebiet Terrestrisches Monitoring
 - 25 Jakob Katzenberger, Dachverband Deutscher Avifaunisten (in Vertretung für Dr. Christoph Sudfeldt)
 - 26 Franz Kroiher, Thünen-Institut, Institut für Waldökosysteme (zu Beginn in Vertretung für Prof. Dr. Andreas Bolte, später als Gast)
 - 27 David Ott, ZFMK, Zentrum für Biodiversitätsmonitoring (zbm) (in Vertretung für Prof. Dr. Christoph Scherber)
- Gäste**
- 1 Naomi Daur, Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft
 - 2 Dr. David Eichenberg; Aufbaustab NMZB
 - 3 Bianca Bauch-Bolze; Aufbaustab NMZB
 - 4 Matthias Hartmann, Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft, Referat 522
 - 5 Roland Krämer; Aufbaustab NMZB
 - 6 Kristin Ling; Aufbaustab NMZB, Protokoll